

Die Gemeinschaft

Gemeinschaft der Kirchendiener und Hausmeister
der Evangelischen Landeskirche in Baden

WINTER 2016



Heukrippe in Mittelberg/Kleinwalsertal

WEIHNACHTSGRUSS

„Die Weihnachtsgeschichte ist leicht verständlich und ihr kennt sie doch recht gut. Dennoch fehlt es immer noch am Glauben. Denn sie ist bald hergesagt, aber dass das Herz auch daran glaube, das geht nicht so schnell. Es ist uns ein äußerlich Getöse in unseren Ohren, aber wir vergessen gleich wieder, was uns darin gesagt ist. Es ist ein Jammer, dass der Mensch so ganz verblendet sein kann, dass wir uns von der einfachen Freude in dieser Geschichte nicht bewegen lassen. Was ist andere Freude im Vergleich mit dieser? Gold, Freunde, Macht und Ehr können uns nicht so erfreuen wie die Botschaft, dass Gott Mensch geworden ist in diesem kleinen Kind. Eines Menschen Herz kann sich das nicht erdenken. Gott muss die Menschen von Herzen lieben, dass er uns eine solche Tat hören lässt! Dass er mich nicht allein liebt, sondern mir so nahe kommt, dass er mit mir Mensch wird.“

Martin Luther

Gott wird Mensch in der Gestalt eines schutzbedürftigen Kindes - daran erinnern wir Christen uns an Weihnachten.

Gott macht sich auf den Weg zu uns - für alle Menschen auf der Erde, für jeden von uns in dieser Welt, gleich welcher Hautfarbe oder welcher Überzeugung.

Mit den besten Wünschen für ein gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest.

Carsten Ewald



Luther und Weihnachten

Wegen ihm gibt es an Heiligabend Geschenke



Vor der Reformationszeit wurden Kinder zum Nikolaus beschenkt und nicht zum Heiligen Abend. In manchen Ländern ist das noch heute so. Luther hingegen wandte sich grundsätzlich gegen die Heiligenverehrung und betonte deswegen den Wert des Weihnachtsfestes gegenüber dem Nikolaustag. Denn der Gabenbringer zum Christfest war für ihn das Christkind, entsprechend seiner Überzeugung, dass das Kind in der Krippe Gottes ein Geschenk an die Welt ist. Damit führte er den Brauch zum Andenken an das Christkind ein. Aber Luther hielt sich selbst nicht ganz streng daran. Dazu hatte er, der Spät-Verheirate, ein viel zu weiches Herz. Er beschenkte seine Kinder gleich drei Mal in der Weihnachtszeit - zu Nikolaus, am Heiligabend und zu Neujahr.

Quelle: www.ekd.de

ÜBER DEN EIGENEN KIRCHTURM HINAUS

Rot, gelb, weiß, wunschweise auch gemischt leuchten Herrnhuter Sterne seit Jahrzehnten in unseren Kirchen, häufig auch in Wohnzimmern und immer öfter auch an öffentlichen Orten.

Seit über 120 Jahren gibt es in den Herrnhuter Brüdergemeinen den Brauch, in Handarbeit aus Papier einen Stern zu basteln, der von innen beleuchtet werden kann. Um 1880 wurden erstmals nachweislich solche Sterne nach einem simplen geometrischen Entwurf in einem Knabeninternat der Brüdergemeine bei Bautzen gefertigt. Um 1900 wurden sie erstmals in kleinem Rahmen kommerziell hergestellt. Ihre eigentliche weltweite Verbreitung begann jedoch erst nach 1968 mit den in Herrnhut hergestellter Bausätzen, die stets aus 25 einzelnen Zacken bestehen, die der Kunde selbst zusammensetzt. Zunächst waren sie ein binnenkirchlich beliebtes Geschenk von Ost nach West. Seit 1990 hat sich die Angebotspalette stark vergrößert und die weiterhin mit Handarbeit hergestellten Sterne finden immer mehr Freunde weltweit, selbst als Hoteldekoration in Dubai.

Der sogenannte "Herrnhuter Stern" ist erst in den letzten Jahrzehnten weithin bekannt geworden. Seit über drei Jahrzehnten kennt man ihn in der Advents- und Weihnachtszeit vor allem aus Kirchen, parallel dazu auch in kleinerer Ausfertigung als Wohnungsschmuck - und das mit weiter zunehmender Verbreitung.

Nachfahren der Böhmisches Brüder fanden Anfang des 18. Jahrhunderts in Deutschland Aufnahme und gründeten in der Oberlausitz den Ort Herrnhut (heute bekannt vor allem durch ihre jährlichen Losungen). Von dort entwickelten sie eine weltweite Missionstätigkeit. Die Kinder der Missionsfamilien wurden in eigenen Internaten aufgenommen, z. B. in Kleinwelka bei Bautzen. Von dort gibt es die erste Überlieferung, dass dort ein Erzieher um 1880 erstmals mit

seinen Zöglingen entsprechende Sterne bastelte. Das hatte zwei Vorteile. Zum einen konnten mathematisch-geometrische Kenntnisse praktisch vermittelt werden. Zum anderen ist der Stern gewissermaßen die Materialisation der theologischen Botschaft: "Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen" (4. Mose 24.17). Hinzu kommt, dass eines der beliebtesten Weihnachtslieder in den Brüdergemeinen "Morgenstern auf finstre Nacht, der die Welt voll Freude macht" von Johann Scheffler (1657) ist. Bedenkt man, dass viele der Schüler ihre missionierenden Eltern auf allen fünf Kontinenten Weihnachten schmerzhaft vermisst haben werden, so bekommt die dritte Strophe "Deinem freudenreichen Strahl/folgt man willig überall; schönster Stern, nah und fern / ehrt man dich als Gott den Herrn" eine sentimentale Bedeutung. Die ersten Sterne in unterschiedlichen, selbst gebastelten Versionen waren also Brücken zwischen getrennten Familienmitgliedern.

1892 wurden Sterne erstmals zu einem kommerziellen Erfolg durch den Vertrieb eines Buchhändlers, der einen Stern bei einem aus einer Brüdergemeinde stammenden Soldaten in dessen Kasernenstube gesehen hatte. Den Soldaten beauftragte er, weitere zu basteln, die erfolgreich verkauft wurden. 1897 wurde dann eine kommerzielle Fertigung in Herrnhut begonnen: Auf einen zentralen Blechkörper konnten unterschiedlich farbige Zacken aufgesetzt werden. So wie wir den Stern heute kennen, wird er seit 1924 in der "Sternelei" in Handarbeit hergestellt. Traditionell werden die 17 viereckigen und acht dreieckigen Zacken ineinander gesteckt geliefert und mit Hilfe von Briefverschlussklammern an der Basis zum 1. Advent als Stern zusammen gefügt. Nach Gebrauch können sie auch wieder auseinander genommen und in der mitgelieferten Schachtel aufbewahrt werden: Ein Hauptproblem waren und sind die bruchempfindlichen Spitzen der Papiersterne.

1968 wurde in Herrnhut die Sternwerkstatt gegründet. Nach 1990 bedient die heutige Herrnhuter Sterne GmbH - weiterhin als Versandhandel - eine stetig wachsende Nachfrage,

Die Gemeinschaft
WINTER 2016

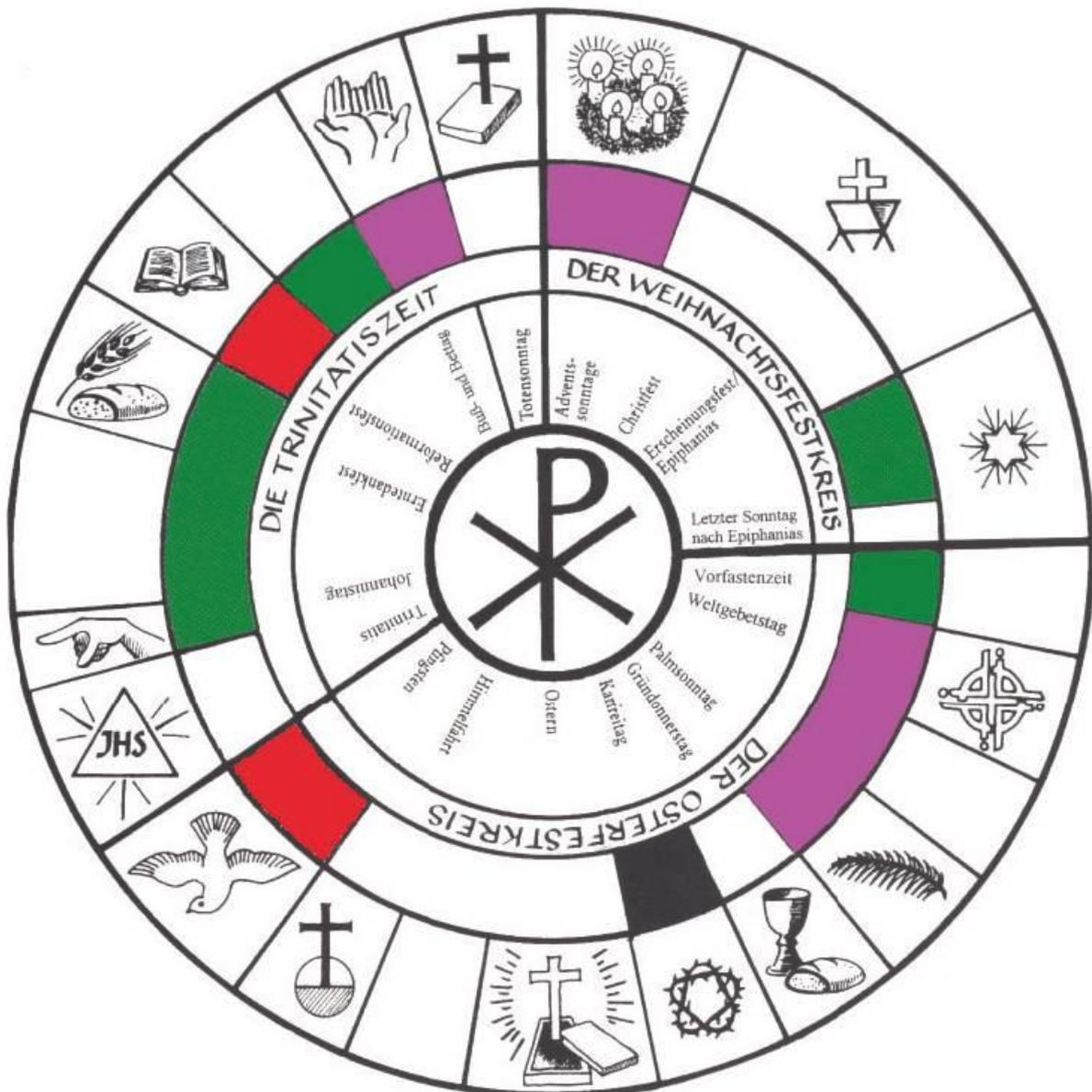
inzwischen in einer Fülle von Größen, Farben (weiß, rot, gelb) und Materialien (Papier, Kunststoff). So verlassen inzwischen jährlich mehr als 200.000 Sterne den Ort im äußersten östlichen Südwestzipfel Sachsens, um in Wohnstuben, sozialen Einrichtungen, Schaufenstern und im öffentlichen Raum die Adventszeit zu erleuchten. Der kleinste Stern misst im Durchmesser rund 10 cm, der größte schmückte als Sonderanfertigung erstmals im Advent 2004 die Laterne über der Kuppel der Frauenkirche in Dresden. Und überall im Land ziert er in der Weihnachtszeit Kirchen, so wie erstmals 1925 in den Brüdergemeinen in Herrnhut und Kleinwelka.

Quelle: www.ekd.de



Foto: epd

Liturgischer Kalender 2016/17



Die Gemeinschaft
WINTER 2016

Datum	Name des Sonn- oder Feiertages	Paramente
27.11.	1. Sonntag im Advent	violett
04.12.	2. Sonntag im Advent	violett
11.12.	3. Sonntag im Advent	violett
18.12.	4. Sonntag im Advent	violett
24.12.	Heiliger Abend	weiß
25.12.	1. Weihnachtstag	weiß
26.12.	2. Weihnachtstag	weiß
31.12.	Altjahresabend	weiß
01.01.	Neujahrstag	weiß
03.01.	2. Sonntag nach Weihnachten	weiß
06.01.	Epiphantias	weiß
08.01.	1. Sonntag nach Epiphantias	grün
15.01.	2. Sonntag nach Epiphantias	grün
22.01.	3. Sonntag nach Epiphantias	grün
29.01.	4. Sonntag nach Epiphantias	grün
05.02.	Letzter Sonntag nach Epiphantias	weiß
12.02.	Septuagesimae	grün
19.02.	Sexagesimae	grün
26.02.	Estomihi	grün
01.03.	Beginn der Passionszeit	violett
05.03.	Invokavit	violett
12.03.	Reminiscere	violett
19.03.	Okuli	violett
26.03.	Lätare	violett

Die Gemeinschaft
WINTER 2016

02.04.	Judika	violett
09.04.	Palmarum / Palmsonntag	violett
13.04.	Gründonnerstag	weiß
14.04.	Karfreitag	schwarz
15.04.	Karsamstag	schwarz
15.04.	Osternacht	weiß
16.04.	Ostern	weiß
17.04.	Ostermontag	weiß
23.04.	Quasimodogeniti	weiß
30.04.	Misericordias Domini	weiß
07.05.	Jubilate	weiß
14.05.	Kantate	weiß
21.05.	Rogate	weiß
25.05.	Christi Himmelfahrt	weiß
28.05.	Exaudi	weiß
04.06.	Pfingsten	rot
05.06.	Pfingstmontag	rot
11.06.	Trinitatis	weiß
18.06.	1. Sonntag nach Trinitatis	grün
24.06.	Johannistag	rot
25.06.	2. So. n. Trinitatis	grün
02.07.	3. So. n. Trinitatis	grün
09.07.	4. So. n. Trinitatis	grün
16.07.	5. So. n. Trinitatis	grün
23.07.	6. So. n. Trinitatis	grün

Die Gemeinschaft
WINTER 2016

30.07.	7. So. n. Trinitatis	grün
06.08.	8. So. n. Trinitatis	grün
13.08.	9. So. n. Trinitatis	grün
20.08.	„Israelsonntag“	violett
27.08.	11. So. n. Trinitatis	grün
03.09.	12. So. n. Trinitatis	grün
10.09.	13. So. n. Trinitatis	grün
17.09.	14. So. n. Trinitatis	grün
24.09.	15. So. n. Trinitatis	grün
29.09.	Michaelistag	weiß
01.10.	Erntedankfest	grün
08.10.	17. So. n. Trinitatis	grün
15.10.	18. So. n. Trinitatis	grün
22.10.	19. So. n. Trinitatis	grün
29.10.	20. So. n. Trinitatis	grün
31.10.	Reformationstag *	rot
30.10.	21. So. n. Trinitatis	grün
12.11.	Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr	grün
19.11.	Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr	grün
22.11.	Buß- und Betttag	violett
26.11.	Ewigkeitssonntag	weiß

*** Im Jahr 2017 wird der Reformationstag erstmalig und einmalig im gesamten deutschen Bundesgebiet zu einem Feiertag. Am Dienstag, dem 31. Oktober 2017, ist in allen deutschen Bundesländern arbeitsfrei. Darauf haben sich alle Bundesländer vor einigen Monaten geeinigt. Der Grund dafür liegt in der Feier des 500-jährigen Jubiläums des Thesenanschlags durch Luther. Im nächsten Jahr werden am deutschlandweit einheitlichen Feiertag entsprechend auch umfangreiche Feierlichkeiten erwartet. Alle Arbeitnehmer in Deutschland haben am Reformationstag 2017 entsprechend arbeitsfrei, Schüler müssen nicht in die Schule.**



***In Ehrfurcht und Dankbarkeit
gedenken wir unserer
verstorbenen Mitglieder***

JAHRESLOSUNG 2017



Gott spricht:
Ich schenke
 euch ein
 neues Herz
 und lege einen
 neuen Geist
 in euch.

Hesekiel 36,26

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.

Hesekiel 36,26

„Wie soll das denn gehen?“, frage ich mich. Weil ich weiß, wie schwer es fällt, schon kleine Gewohnheiten zu ändern. Erst recht, einen Neustart zu wagen in den kleinen und großen Bereichen meines Lebens: „Wenn wir nicht völlig umdenken, sieht die Zukunft für nachfolgende Generationen düster aus“, warnen uns besorgte Menschen in Kirche und Gesellschaft.

„Sie kommen um eine Transplantation nicht herum“, muss die Ärztin dem Patienten mitteilen.

„Unser Kind ist so widerspenstig!“, äußern verzweifelte Eltern.

„Wenn möglich, bitte wenden“, tönt die Stimme aus meinem Navi. Ich bin wohl in falscher Richtung unterwegs.

Deutliche Worte - allen gemein ist, dass sich zeitnah Grundlegendes ändern muss. Dass es sogar lebensnotwendig sein kann. Auch der Prophet Hesekiel hat im Auftrag Gottes klare Ansagen zu machen. Keine leichte Aufgabe! Erst recht nicht, wenn er sie an Gottes Volk richten soll, an Leute „mit trotzigem Gesicht und hartem Herzen“. (Hesekiel 2, 4)

Hesekiel stammt aus einer Priesterfamilie und gehört zu den ersten, die von Israel nach Babylon weggeführt wurden. Führende Persönlichkeiten suchen seinen Rat. Mit immer wieder neuen Bildern verkündigt er die ihm von Gott aufgetragene Botschaft. Das Volk Israel will diese Worte nicht hören und lehnt sich gegen den Propheten auf. Da hinein macht Gott sein Angebot:

„Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“

Von sich aus wird Gottes Volk es nicht schaffen, sein Volk zu sein: Ihn als seinen Gott zu erkennen. Das meint weit mehr, als seine Existenz nicht zu leugnen. Es geht um eine tiefe

Beziehung, um ein Leben, das sich ganz auf sein Gegenüber einlässt und sich nach ihm ausrichtet. Gott schenkt seinem Volk das, was es für eine lebendige Beziehung braucht: „Ich nehme das Herz von Stein aus ihrer Brust und gebe ihnen ein Herz von Fleisch“. (Hesekiel 11,19)

Dieses Schöpfungshandeln nimmt Stefanie Bahlinger in ihrer Grafik in den Blick. Über ein dunkles, abgestorbenes Herz schiebt sich ein blutrotes, lebendiges Herz. Im Hintergrund entdecken wir eine Zielscheibe. Beide Herzen zielen darauf. Doch nur das rote trifft die goldene Mitte. Wer lässt sich schon gerne sagen, dass er am Ziel seines Lebens vorbeischießt? Ursache war zu Zeiten Hesekiels die Hartherzigkeit des Volkes Israel. Der Prophet geht noch weiter: In Gottes Augen ist das Volk lebendig tot. Doch er steht zu seiner Verheißung: „Auf gute Weide will ich sie führen, im Bergland Israels werden ihre Weideplätze sein. ... Die verloren gegangenen Tiere will ich suchen, die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden, die schwachen kräftigen, die fetten und starken behüten. Ich will ihr Hirt sein und für sie sorgen, wie es recht ist. (Hes. 34, 14.16)

Worte voller Hoffnung, die aber zugleich signalisieren, dass das Volk sich nicht selber retten kann. Heißt das, dass ich mich selbst aufgeben muss, um vor Gott bestehen zu können? Das ist in der Tat eine Provokation - wenn ein Leben mit Gott eine umfassende Erneuerung meines Denkens, Fühlens, meines ganzen Lebensstils zur Folge hat. Eine Zumutung in einer Zeit, in der Selbstbestimmung und Unabhängigkeit als die erstrebenswerten Ziele gelten. Um im Bild der Künstlerin zu bleiben: Sünde ist Zielverfehlung. Sie trennt uns von Gott und von Menschen. Doch wir tun uns heute schwer, von Schuld oder gar Sünde zu reden. Umso größer ist unsere Sehnsucht nach Veränderung und Heilsein. In der goldenen Mitte der Zielscheibe sehen wir ein Kreuz. Das ist der heilsame Ort, an dem sich Himmel und Erde, Gott und Mensch begegnen. In Jesus kommt er mir ganz nah. Nichts kann ihn daran hindern, immer wieder einen Neuanfang mit

mir zu wagen. Mit dem Kreuz legt Gott selber den Grundstein für meine Umkehr und Verwandlung. Mehr noch: für die Neuschöpfung.

„Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“

Leben Menschen, die das erkennen, fortan als Heilige? Sie leben als Heilige im Sinne von: sie gehören Gott, der sie heil macht von allem, was sie von ihm trennt.

Wenn ich das erkenne, bleibt nicht alles beim Alten. Das rote Herz streckt sich dem Licht entgegen, wächst in ein neues Leben hinein und wird überstrahlt vom goldenen Streif am rechten Rand. Gold steht für das Ziel meines Glaubens: ewig in der unmittelbaren Gegenwart Gottes zu leben. Diese Hoffnung lässt es mich aushalten, dass ich meine Erkenntnis und meinen Glauben oft als vorläufig und bruchstückhaft empfinde. Der gute Hirte bringt auch mich immer wieder von falschen Wegen zurück und hin zum Ziel.

Lasse ich mir ein neues Herz und seinen lebendigen Geist schenken - mit der Verheißung und dem Risiko, dass nichts so bleiben muss, wie es ist? Das Wagnis lohnt sich. Es kann mit einem Wort beginnen, dem ich meine Ohren und mein Herz öffne. Schon ein kleiner Stein zieht im Wasser weite Kreise. Wie auch die Linien um die goldene Mitte. Wenn ich mich darin verorte, erlebe ich Veränderung in den großen und kleinen Bereichen meines Lebens. Und darüber hinaus.

Motiv: Stefanie Bahlinger
Auslegungstext: Renate Karnstein
www.verlagambirnbach.de

IMPRESSUM

Herausgeber:	<i>Gemeinschaft der Kirchendiener und Hausmeister der Evangelischen Landeskirche in Baden</i>
Redaktion und Layout:	Carsten Ewald
Versand:	Brigitta Kreikenbohm
Verantwortlich iSdP:	Carsten Ewald
Druck:	Bürgermeisteramt Hirschberg a.d.B.
Auflage:	200

SO KÖNNEN SIE UNS ERREICHEN

1. Vorsitzender:

Carsten Ewald Friedensweg 6, 69493 Hirschberg
Tel.: 06201 / 507013 @: ewald-hirschberg@t-online.de

2. Vorsitzender:

Thomas Krebs Lärchenweg 21 , 68766 Hockenheim
Tel.: 06205 / 7639 @: Thomas.Krebs@kbz.ekiba.de

Rechner:

Albert Kläsle Am Rotschachen 3, 79110 Freiburg
Tel.: 0761 / 86602 @: albert.klaesle@gmx.net

Schriftführerein:

Heike Wieber 79400 Kandern
Tel.: 0160 92709439

Beisitzer:

Brigitta Kreikenbohm Paul-Gerhardt-Straße 23, 76646 Bruchsal
Tel.: 07251 / 12481 Fax: 07251 / 307517

Christine Zeller Bürgelstraße 26, 79379 Müllheim
Tel.: 07631 / 13687

Elmar Lang Joh.-Seb.-Bach-Straße 18, 69493 Hirschberg
Tel.: 06201 / 58748 @: g-lang.hirschberg@web.de

Pfarrer:

Uwe Roßwag-Hofmann Schönbornstraße 25, 75181 Pforzheim-Hohenwart
Tel.: 07234 / 60636 @: hofmann@hohenwart.de

Bankverbindung:

Sparkasse Schopfheim Zell
IBAN: DE67 6835 1557 0003 1755 02 BIC: SOLADES1SFH